Das Jüdische Echo

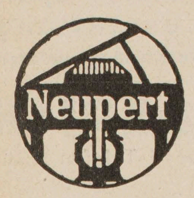
Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich: RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Pf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos": München, Herzog-Max-Straße Nr. 4.

I n h a l t:

Aktuelle Palästinaprobleme — Tagung der Mandatskommission — Die Juden Berlins — Um Levine — Aus der jüdischen Welt — Geschäftliches — Blätter für die jüdische Frau (Beilage) — Die neuen Palästinamarken sind da! (Feuilleton) — Gemeinden- und Vereins-Echo — Spenden-Ausweis

Anzeigen: Die viergespaltene Millimeter-Zeile: 30 Pfennig / Familien-Anzeigen Ermäßigung / Anzeigen-Annahme: Verlag des „Jüdischen Echos", München, Herzog-Max-Straße 4 / Tel. 93099 Postscheck-Konto: München 3987.

Nr. 25 München, 24. Juni 1927 14. Jahrgang



Das Qualitätspiano!
Günstige Preise und Bedingungen.
J. C. Neupert
Bamberg / Nürnberg
München C, Briennerstr. 54/0
gegenüber Café Luitpold

PIANOS tonvolle Qualitäts-Instrumente / Billige Preise bequeme Zahlungsweise bei voller Garantie
PIANOMAGAZIN C. FENDL
München, St. Paulstraße 2, bei d. Paulskirche

F. Widmann & Sohn
München / Stahlwaren / Am Karlstor
Werkstätte für Reparatur und Neuanfertigung

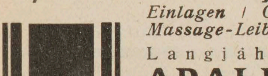
Friedrich Hahn
Feinkost und Lebensmittel
München, Theatinerstraße 48, Telefonruf Nr. 24421
Freie Zusendung ins Haus

Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus
MünchnerAusstattungshausfürWohnbedarf Rosenstr.3
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim"



Eigene Fabrikate
Loden-Stoffe u. Bekleidung
Ohne Zwischenhandel
Bekannte Qualitätswaren
Ausrüstung für Sommer- u. Wintersport
Loden-Frey
München / Gegründet 1842 / Maffeistr.

Spezial-Fußpflege
Einlagen / Gummistrümpfe / Fesselhalter
Massage-Leibgürtel / Pedicure



Langjähriger Fußspezialist
ADALBERT KIRNER
München, Marienplatz 11, 3 (Eing. Dienerstr.)
Tel. 297288. Sprechzeit: 9—12½, 2½—6½ Uhr

Letsö & Ketterle
HERREN-MODE-SALON
München, Residenzstraße 24/II · Tel. 27840



Adler's Neuwäscherei
für
Kragen, Manschetten, Vor- und Oberhemden
Baaderstr. 4
nächst dem Isartorplatz
Telephon 27921

Strümpfe Trikotagen
in altbewährten Qualitäten
JOHANN DEININGER
MÜNCHEN
Weinstraße 14



Reichhaltiges Pelzwarenlager / Neuanfertigung / Umarbeitung
PELZE
MARTIN MÜLLER, Kürschnermeister
Bitte, sich bei Einkauf auf dieses Inserat berufen zu wollen.
München, Klenzestraße 5 (Trambahn-Haltestelle Reichenbachplatz oder Isartorplatz)

Das „Jüd. Echo" ist auch zu beziehen durch die Bchhdlg. Niederhuber Zentral-Zeitungsvertr., München, Maximilian-Wurzerstr. 5, Tel. 23363

1927 Wochenkalender 5687

	Juni	Siwan	Bemerkungen
Sonntag	26	26	
Montag	27	27	
Dienstag	28	28	
Mittwoch	29	29	
Donnerstag	30	30	ראש חדש יום א׳
	Juli	Tammus	
Freitag	1	1	ראש חדש יום ב׳
Samstag	2	2	חקת פרק א׳ ב׳

EIN PRÄCHTIGES GESCHENKWERK

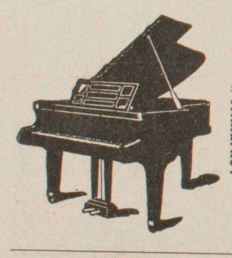
PALÄSTINA

mit 300 Bildern / gebunden Mark 20.—
Zu beziehen durch die
‚EWER'-BUCHHANDLUNG, Ottostr. 2
oder durch die Expedition des Blattes
VERLAG B. HELLER, Herzog-Max-Str. 4

Das Werk kann auch gegen bequeme

RATENZAHLUNG

bezogen werden



Flügel und Pianos

Meisterwerke in Ton u. Qualität
in allen Preislagen
zu d. günstigsten Bedingungen.
Weltmarke: **Steingraeber & Söhne**
Hoflieferant
München, Theatinerstraße 35/I



LESEZIRKEL

Schwanthalerstraße 16/0 / Tel. 596052
liefert 10 Zeitschriften frei ins Haus

LUDWIG BECKER

München / Schillerstr. 13 / Telephon 58061
Feine Wurstwaren und Delikatessen
Die bekannten Zimmermann-Spezialitäten
Weine, Spirituosen, Kolonialwaren. Zustellung frei Haus

Oberpollinger G. m. b. H.

Das Münchener Kaufhaus

Neuhauser Straße 44 ● am Karlstor



Bekleidung / Mode / Sport
Wohnungsausstattung

ALB. DIEDERICH

München · Türkenstrasse 60 · Telefon 22261

Werkstätte
für Polster-Möbel

Tapezierer und Dekorateur

Adelsberger München, Klenzestr. 12/I
Weisswaren, Inlett   Übernahme von Ausstattungen

Gemütliche Abende

im Mädchenklub, Antonienstraße 7

Montag: Geselliger Abend / Mittwoch Nähabend
Donnerstag: Turnabend / Es ist Gelegenheit geboten, Englisch zu lernen.

Schwesternbund d. München-Loge / Ver. Isr. Jugendhilfe e. V.
Anmeldungen erbeten an Frau Studienrat Schaalmann, Tengstr. 37

F. VAUPEL

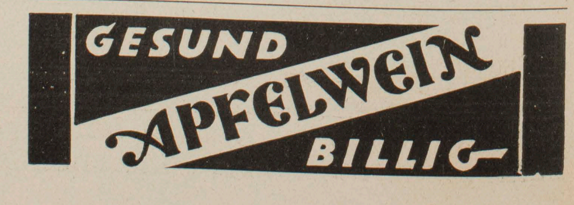
SÜDFRÜCHTE U. FEINKOST
München / Maximiliansplatz 12a / Tel. 27515
Geschenkkörbe in allen Preislagen / Freie Zusendung ins Haus

Dampf-Waschanstalt

Albert Löber, Inh. Th. Kienzle
München-Schwabing
Prinz-Eugen-Straße 5—7
Fernruf 31292

PLISSEES

Kunstplissee, Hohlsaum,
Kurbelstickerei,
Konfektion und Wäschestickerei
Breig, Sonnenstr. 9/III
Telephon 51592
Ladengeschäft: Müllerstraße 4



Das Jüdische Echo

Nummer 25 **24. Juni** **14. Jahrgang**

Aktuelle Palästinaprobleme

Von Adolf Böhm (Wien) [1]

Durch das Stocken der Einwanderung nach Palästina im letzten Jahre steht die Frage, auf welche Art man am leichtesten, sichersten und raschesten eine neue steigende Einwanderungswelle ins Land lenken könnte, wieder, so wie vor vielen Jahren, im Vordergrund der zionistischen Debatten.

Von vielen Seiten wird die Industrialisierung des Landes als das geeignetste Mittel zu jenem Zweck erklärt. Manche setzten in sehr temperamentvoller Weise auseinander, daß das Wachstum der jüdischen Industrie durchaus nicht bloß von jenem der jüdischen Landwirtschaft abhänge. Gewiß haben in vielen Punkten diese Leute recht, aber es wäre falsch, deshalb allzu übertriebene Hoffnungen auf die Industrieentwicklung zu setzen. Mit welch übergroßen Schwierigkeiten sie in Palästina zu rechnen hat, ist allgemein bekannt. Unter diesen ist das Fehlen eines größeren inländischen Absatzmarktes im Lande ein wichtiger Faktor — nach unserer Überzeugung der wichtigste — aber doch nicht der einzige. Selbst wenn man von einer raschen Vergrößerung der landwirtschaftlichen Siedlung als Voraussetzung der Industrieentwicklung absehen wollte, blieben noch genügend andere große Schwierigkeiten übrig. Auch der gegenseitige Absatz der Erzeugnisse innerhalb der Industriebevölkerung erfordert, daß die betreffenden Industrien konkurrenzfähig gegen ausländische Produkte sind. Die Arbeiter der anderen jüdischen Industrien würden sich zum Beispiel keine in jüdischen Schuhfabriken Palästinas erzeugten Schuhe kaufen, wenn diese teurer und schlechter wären als importierte.

Die Vorkämpfer der Industrialisierung sind sich der bestehenden Schwierigkeiten bewußt und verlangen, daß sich die Zionistische Organisation aktiv auf deren Überwindung einstelle. Durch die Schaffung eines Departements für städtische Kolonisation in der Zionistischen Exekutive wurde diesem Wunsche entsprochen. Leider aber fehlen diesem noch die Mittel. Besonders laut wurde der Ruf nach einer speziellen Industriebank erhoben, einer Kreditinstitutsart, die noch fast keine Vorbilder in anderen Staaten hat und gegen deren Errichtung auch schon gewichtige Bedenken geäußert worden sind. Die zionistischen Kongresse haben diese Gründung schon öfters beschlossen und nur aus Mangel an Mitteln konnte die Industriebank nicht ins Leben gerufen werden. Erst in letzter Zeit wurde ihre Errichtung durch die Zuweisung von 10 000 Pfund aus Keren-Hajessod-Mitteln ermöglicht. Nun ihre Gründung zur Tatsache wurde, ist es müßig, über ihre Notwendigkeit zu streiten, es handelt sich jetzt um ihre richtige Führung.

Industrie und städtische Siedlung haben in den Zeiten der vierten Alijah stark unter der Grundspekulation und den hohen Mieten gelitten. Ohne eine durchgreifende nationale und kommunale Boden- und Wohnungspolitik kann eines der grundlegendsten Bedürfnisse der zuströmenden Einwanderer, eben das Wohnungsbedürfnis, nicht zu normalen Bedingungen befriedigt werden. Trotzdem die bodenreformerischen Ideen der Gründung des Keren Kajemeth l'Jisrael zugrunde lagen, hat sich dieser aus nationalpolitischen Gründen auf den Kauf ländlicher Böden beschränkt. Doch auch in bezug auf ländliche Ansiedlung sind die Böden in der Nähe der Städte von größter Wichtigkeit, da auf diesen die für den Bedarf der Städter nötigen Produkte (Gemüse, Eier usw.), mit Vorteil erzeugt werden können. Heute fällt der Gewinn an dem Wachstum der jüdischen Stadtbevölkerung den in der Nähe der Städte wohnenden arabischen Bauern zu.

Ein ganz anderer Problemkreis wird durch den „Nir" aufgerollt. Die sozialen Neuschöpfungen in Palästina haben nicht mit Unrecht das Interesse der nichtjüdischen Welt, insbesondere der sozialistischen, sehr lebhaft entfacht. Man glaubt in Palästina eine „Arbeitergesellschaft", die sich mit der Zeit eine völlige Autarkie (Selbstgenügsamkeit, Selbstversorgung), erwirbt, entstehen zu sehen. Tatsächlich gehen die Bemühungen der Arbeiterschaft nach dieser Richtung. Ländliche und städtisch-industrielle Kommunen sollen ihre Produkte gegenseitig austauschen durch das vermittelnde Glied der großen Arbeiterkonsumgenossenschaft (Maschbir). Die Kredite soll die Arbeiterbank geben, die Bauten der „Solel Boneh" ausführen usw., indes das Grund- und Investitionskapital ganz oder zum größten Teile aus nationalen Geldern (Keren Kajemeth und Keren Hajessod) beigestellt werden soll.

Wird diese Konstruktion genau durchdacht, und mit den sozialistischen Grundprinzipien konfrontiert, so ergibt sich die Notwendigkeit der Schaffung interessanter neuer Organisationsformen, deren eine die landwirtschaftliche Arbeitergesellschaft „Nir" sein soll. In ihr werden nicht etwa die ländlichen Arbeitersiedlungen juristisch zusammengefaßt — so wie es etwa nach den Formen der europäischen Genossenschaftsbewegung der Fall sein könnte — sondern „Nir" umfaßt alle ländlichen Arbeiter, auch die Lohnarbeiter in den Kolonien (in den Arbeitersiedlungen gibt es keine Lohnarbeiter) und diese Organisation, in der die organisierte Gesamtarbeiterschaft gesicherten Einfluß hat, soll einerseits dem Kolonisator, der Zionistischen Organisation als Kontrahent gegenüberstehen, anderseits die Oberaufsicht über die Siedlungen haben. Man sieht deutlich das Bestreben, die Gesamtarbeiterschaft als Gestor aufzustellen und dadurch das Aufkommen eines Genossenschaftsegoismus zu unterbinden.

Gegen diese Konstruktion haben auch Arbeitersiedler opponiert, wie der bekannte Agronom Elieser Joffe von Nahalal. Auf der anderen Seite gab es Widerstand bei der Zionistischen Exekutive,

[1] Aus dem Leitaufsatz der von Adolf Böhm herausgegebenen Zeitschrift „Palästina" (Wien) Nr. 3.

welche dem Verlangen, die Siedlungsverträge mit „Nir“ und nicht mit den Siedlern abzuschließen, nicht nachkommen konnte. Schließlich wurde das Kompromiß angenommen, daß die Pachtverträge mit den Siedlern geschlossen werden und „Nir“ sie quasi als Garant mitunterfertigt. Manche Fragen, wie jene des späteren Verhältnisses der Siedler, sobald sie die nationalen Kredite sukzessive abzahlen werden, zu „Nir“, sind noch nicht definitiv geregelt.

Tagung der Mandatskommission

Genf, 20. Juni. (JTA.) Die Mandatskommission des Völkerbundes hat heute mittag die erste Sitzung ihrer Session wie üblich öffentlich abgehalten. Als Präsident und Vizepräsident wurden einstimmig die bisherigen, Marquis Theodoli (Italien) und van Rees (Holland) wiedergewählt. Der englische Vertreter Prof. Lugard wird erst in einigen Tagen eintreffen. Aus der Eröffnungsrede des Präsidenten erfuhr man u. a., daß die Frage der mündlichen Anhörung von Petitionären der Mandatsgebietsbevölkerungen mit den ablehnenden Antworten der Regierungen der Mandatsmächte und dem entsprechenden Beschluß des Völkerbundes ad acta gelegt wird, wobei sich die Mandatskommission damit tröstet, daß sie keinen eigentlichen Antrag gestellt hatte.

Anschließend an seine Eröffnungsansprache verlas der Präsident ein Schreiben des Generalsekretärs des Völkerbundes, mit welchem der Kommission von dem Beschluß des Völkerbundsrats Kenntnis gegeben wird, daß sie sich über die Wahl eines deutschen Kommissionsmitgliedes vernehmen lassen möchte, womit die Frage auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Session gesetzt wurde.

Die Behandlung des Berichts über Palästina wurde auf den 28. und 29. festgesetzt. Die Kommission bestimmte zu Berichterstattern über die Petitionen folgende Mitglieder: über das Zionistische Memorandum Van Rees, über die arabische Petition Prof. Palacios (Spanien) und über die Kabbara-Frage (Protest gegen die Verleihung der Konzessionen an die Pica) Professor Rappord.

Deutschland in der Mandatskommission des Völkerbundes

Berlin, 17. Juni. (JTA.) Das Wolff'sche Telegraphen-Büro teilt aus Genf, 16. Juni, mit:

„Im Verlaufe der heutigen Geheimsitzung richtete der Generalsekretär des Völkerbundes an den Rat eine Anfrage, wie er sich zur Ernennung eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission stelle, die als möglich im Budget für 1927 vorgesehen sei. Der Rat hat beschlossen, die Anfrage der Mandatskommission zur Äußerung zuzuleiten. Nach dem Verlauf dieser Besprechung, der aus den Formalien des Beschlusses nicht ersichtlich ist, handelt es sich, wie wir erfahren, bei der Überweisung der Anfrage an die Mandatskommission selbst um einen Höflichkeitsakt dieser gegenüber. An eine Erledigung im Sinne der deutschen Auffassung dürfte nach der einmütigen Stellungnahme der Ratsmitglieder nicht zu zweifeln sein.“

Durch seine Zugehörigkeit zum Völkerbundsrat und durch seine direkte Vertreterschaft in der Mandatskommission des Völkerbundes wird Deutschland auch in Fragen Palästinas, das ja als Mandatsland unter dem Protektorat des Völkerbundes steht, mit zu entscheiden haben.

Die Juden Berlins

172 672 Juden leben in Berlin

Berlin, 2. Juni. (JTA.) Die Sektion für Wirtschaft und Statistik des Jüdischen Wissenschaftlichen Institutes zu Berlin veröffentlicht sehr interessante Ziffern über die jüdische Bevölkerung in Berlin. Danach zählte die jüdische Bevölkerung Berlins am Volkszählungstage 1925 im ganzen 172 672 Seelen, d. h. bloß um 28 697 Seelen oder 20 Prozent mehr als im Jahre 1910.

Die jüdische Bevölkerung Berlins macht 4,3 Prozent der Gesamtbevölkerung aus gegen 3,9 Prozent im Jahre 1910. In einzelnen Bezirken ist der Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung bedeutend höher als der Durchschnitt. So beträgt er z. B. in Berlin-Mitte 10,5 Prozent, in Charlottenburg 8,9 Prozent, in Wilmersdorf 13 Prozent, in Schöneberg 7,7 Prozent, in Prenzlauer Berg 6,3 Prozent. In diesen fünf Bezirken wohnen 70,8 Prozent der gesamten jüdischen Bevölkerung Berlins.

Im Vergleich zu 1910 hat die jüdische Bevölkerung Charlottenburgs um 35,3 Prozent, die Wilmersdorfs um 134,1 Prozent, die Schönebergs um 52,7 Prozent zugenommen.

Die Sektion für Wirtschaft und Statistik veröffentlicht auch genaue Zahlen über die jüdische Bevölkerung Deutschlands einschließlich Preußens nach der Volkszählung vom Jahre 1925. Die Zahlen wirken überraschend. Die Gesamtzahl der jüdischen Bevölkerung in Deutschland beträgt nach offiziellen Angaben nicht mehr als 555 000, sie hat sich also gegen 1910 vermindert. Besonders fallen die Zahlen betreffend Preußen auf, dessen jüdische Bevölkerung etwas mehr als 400 000 ausmacht. Bekanntlich schätzte man die jüdische Bevölkerung Preußens auf 450 000.

Um Leviné

Der zerspringende Neid

Aus der Wiener Morgenzeitung:

„Der Wiener Flug der Herren Chamberlin und Leviné war am Sonntag, dem 12. Juni, unterblieben. Erst hieß es, ein Maschinendefekt trage die Schuld. Dann wurden Gerüchte politischen Charakters in Umlauf gesetzt. Schließlich ergab sich, daß der Apparat vom Berliner Landgericht beschlagnahmt worden war, da irgendeine Anzeige eingelaufen war, daß der Eigentümer des Flugzeuges, Herr Leviné, einem Arzt in Düsseldorf einen Betrag von 11 000 Dollars schuldig sei: dieser Arzt lebt derzeit in Amerika und verwahrt sich entrüstet gegen die Nachricht, er hätte den Antrag auf Sicherstellung der Maschine gestellt. Er habe lediglich einen Neffen Levinés telegraphisch um seine Intervention gebeten. Die Aufklärung läßt den Vorfall noch unklarer erscheinen. Es scheint, daß das Gericht auf eine vage Erzählung hin vorgegangen ist. Man stelle sich nun vor, ob eine englische oder französische Behörde im gleichen Fall dasselbe tun würde. Herr Leviné steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Er hat mit Chamberlin den Flug gewagt und so wie dieser das Leben riskiert. Das Volk feiert beide als die Träger eines neuen Heldentums, als Repräsentanten der hohen Idee von der Menschenverständigung. Die Symptahie der Massen äußert sich in einer überströmenden Herzlichkeit und reißt die Männer der Regierungen mit, die gezwungen sind, einem einfachen Piloten und seinem Fabrikanten den höchsten Respekt zu erweisen, wobei noch der

Umstand hinzutritt, daß neben den beiden der amerikanische Gesandte steht.

Leviné ist ein Jude, Sohn eines aus Wilna im Verlauf einer Pogromära nach Amerika gewanderten jüdischen Kaufmannes. Das ist etwas, was unbedingt auf das deutsche Gemüt drückt. Als die beiden von Kottbus nach Berlin kamen, schrieb sich die Presse die Finger wund. In dem Augenblick, wo Levinés Persönlichkeit genauer bekannt gegeben wurde, änderte sich das Bild und die deutsche Rechtspresse kühlte sich ab. Sie fand ein Haar in der Suppe. Was kann sie mit Leviné, dem lebendigen Dementi der jüdischen Feigheit und des jüdischen Materialismus anfangen? Mit diesen Blättern waren auch die Offiziellen verschnupft und man lauerte nur auf eine günstige Gelegenheit, dem Juden etwas anzutun. Da kommt eine Anzeige und das Berliner Landgericht schreitet forsch und stramm ein. Es beschlagnahmt den Apparat, knapp bevor er zum Siegesflug nach München, Wien und Prag aufsteigen will. So, den Juden hätte man's besorgt."

Das Unschuldslamm

Aus einem Bericht der Münchener Post:

„Auf dem Marienplatz staute sich eine große Menge Menschen, die Chamberlin und Leviné stürmisch zujubelten, als sie, geführt von Oberbürgermeister Scharnagl, sich auf dem Balkon des Rathauses zeigten. Aber der Völkische Beobachter hatte doch nicht ganz umsonst gegen den Juden Leviné gehetzt. Einige Lausbuben fanden den Mut zu pfeifen, doch kehrte sich niemand daran, auch die Schutzleute nicht, die vielleicht doch diesen grünen Jungen einige Aufmerksamkeit hätten schenken sollen. Der Redakteur des Völkischen Beobachters nahm ruhig an der Feier im Rathaus teil und tat, als hätte der Völkische Beobachter kein Wässerchen getrübt."

Dabei hat der Völkische Beobachter einige Tage vorher den Ozeanflieger in unerhörter Weise verunglimpft:

„Hier hat man also wohl den eigentlichen Grund der ‚Begeisterung' für eine Sache und auf einem Gebiete, auf dem sich unsere jüdischen Zeitgenossen — im Gegensatz zu ihrer sonstigen Gewohnheit — jedenfalls persönlich bis jetzt nicht hervorzutun pflegten. Mir ist jedenfalls kein Jude bekannt, der sich vor, während oder nach dem Kriege als prominenter Flieger berühmt gemacht hätte. (!!)

Aber das holt Herr Leviné jetzt mit einem Schlage nach. Er ist zwar nur als ‚Franz' mitgeflogen. Dafür hat er sich auch gleich gründlich ‚verfranzt', als es seine Aufgabe gewesen wäre, über Deutschland den geraden Kurs nach Berlin zu finden. Das gelang ihm zweimal vorbei!

Die Freude in Israel ist deshalb trotzdem groß.

Und auch die Instinktlosigkeit der Masse, die den Flug über den Ozean bald als eine Großtat des ‚auserwählten Volkes' feiern wird!"

Wiener Empfangsvorbereitungen

Die Wiener Morgenzeitung veröffentlicht folgende Kundgebung des deutschen Turnerbundes:

„An die Bundesangehörigen ergeht das Ersuchen, sich in keiner Weise an dem festlichen Empfang des amerikanischen Fliegers Chamberlin zu beteiligen. Abgesehen von der Haltung, die die Amerikaner im Weltkrieg eingenommen haben, kommt auch in Begleitung Chamberlins ein Jude, so daß es wider unsere Grundsätze wäre, in den gemachten Freudentaumel miteinzustimmen. Die Leitung des Deutschen Turnerbundes 1919."

Aus der jüdischen Welt

Eine wichtige Tagung des Rechtsausschusses des Landesverbandes

Berlin, 17. Juni. (JTA.) Am 29. Mai tagte zu Berlin unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Ismar Freund der Rechtsausschuß des Preußischen Landesverbandes. Ein für die Feststellung eines Normalstatuts für die Synagogengemeinden schon vor einiger Zeit eingesetzter Unterausschuß wurde nunmehr auch mit der Vorbereitung der Revision der Wahlordnung für Verbandstag und Rat sowie mit einer Gesamtrevision der Verfassung des Landesverbandes betraut. Über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches und die Notwendigkeit und Möglichkeit, hierbei jüdischerseits Anträge zu stellen und Wünsche zu äußern, wurde eingehend verhandelt. Es wurde für notwendig erachtet, daß der Landesverband unverzüglich sämtliche an der im Augenblick akutesten Frage, der Schächtfrage, interessierten Stellen zu einer gemeinsamen Beratung einlädt, um zu versuchen, zu einer einheitlichen Formulierung der von jüdischer Seite zu stellenden Anträge zu gelangen. Andere Anträge als zu der Schächtfrage sollen im Augenblick nicht gestellt werden.

Es wird eine Kommission, bestehend aus sieben Personen, eingesetzt, die die Frage der eventuellen Einrichtung eines Wahlprüfungsgerichtes beim Landesverband prüfen soll, an

L. KIELLEUTHNER

Besichtigen Sie
unverbindlich unsere erlesenen Neuheiten

Hauptpreislage:
Mk. 180.- bis Mk. 250.- Kein Anzug über Mk. 280.-

das die Gemeinden sich bei Streitigkeiten, die aus Wahlen entstanden sind, zu wenden hätten. Es soll dadurch die Inanspruchnahme der Behörden vermieden werden. Aufgabe der Kommission wird es sein, Statuten für ein derartiges Gericht zu entwerfen, und durch Umfrage bei den Gemeinden ihre Stellungnahme zu der beabsichtigten Regelung zu erfahren.

Ein von einer hierfür eingesetzten Unterkommission fertiggestellter Entwurf einer generellen Geschäftsordnung für alle Ausschüsse des Landesverbandes wurde mit den dazu eingegangenen Abänderungs- und Ergänzungsvorschlägen durchberaten; die Geschäftsordnung wurde nunmehr endgültig festgelegt.

Der Vorsitzende berichtete sodann über den Stand der Arbeiten des Unterausschusses zur Festsetzung eines Normalstatuts für die Synagogengemeinden, dessen baldige Beendigung er in Aussicht stellte, sowie über den zur Zeit dem R. W. R. vorliegenden Entwurf eines neuen Arbeitsschutzgesetzes und die unternommenen Schritte, bei dieser Gelegenheit die Frage der Sonntagsarbeit in jüdischen Organisationen gesetzlich zu regeln.

Den Schluß der Verhandlungen bildete eine sehr eingehende Durchberatung des ganzen Fragenkomplexes der Steuererhebung durch die Synagogengemeinden. Die Zulässigkeit einer Staffelung der Kultussteuern wurde anerkannt. Für die Frage der Doppelbesteuerung wurde eine gesetzliche Regelung für notwendig gehalten. Hauptgegenstand der Beratungen bildet die von den Gemeinden immer wieder betonte Notwendigkeit der Erfassung solcher Gemeindemitglieder, die zur Einkommensteuer gar nicht oder in einem Umfang herangezogen sind, die ihrer wirklichen Leistungsfähigkeit nicht entspricht, von Geschäftsführern einer G. m. b. H., Direktoren einer A.-G., u. a. Es werden verschiedene Wege und Möglichkeiten zu einer ausreichenden Heranziehung dieser Kreise zur Kultussteuer erörtert. Bevor jedoch den Gemeinden Vorschläge gemacht werden, soll eine Fühlungnahme mit dem Ministerium stattfinden, um festzustellen, welche Statutenänderungen dortseits Aussicht auf Genehmigung haben.

Ein neues Altersheim der Zentralwohlfahrtsstelle

Berlin, 21. Juni. (ITA.) Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden teilt mit, daß in Landsberg a. W. noch in diesem Jahre ein neues und nach modernen Grundsätzen eingerichtetes, rituel geführtes, jüdisches Altersheim eröffnet wird. Als Insassen kommen Personen aus den Provinzen Brandenburg und Grenzmark, den abgetretenen Gebieten, aber auch aus Berlin in Frage. Auch aus anderen Bezirken ist der Vorstand bemüht, soweit der Platz reicht, Aufnahmen zu ermöglichen.



Private kaufmännische Kurse

Fernruf 23699 RUDOLF **BÜRCK** Gegründet 1879 MÜNCHEN

Inhaber und Leiter Diplom-Kaufmann R. Bürck. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Beste Referenzen. Auskunft und Anmeldung **Prinz-Ludwig-Str. Nr. 3/I**, neben der Tonhalle

Die Schächtfrage in Deutschland

Am 9. und 10. Juni wurde in Darmstadt ein Reichsverbandstag des Tierschutzvereins unter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Deutschen Reiches abgehalten. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war ein Antrag auf allgemeine Durchführung des Betäubungszwanges bei Vornahme von Schlachtungen. Der Münchener Oberregierungsrat Dr. Einhauser wünschte ausdrücklich, daß auch bei Schlachtungen nach jüdischem Ritus die Betäubung der Tiere vorangehen müsse. Der Berliner Pfarrer Hecker meinte, man wolle und solle nicht in eine andere Glaubensüberzeugung eindringen, aber doch in Unterscheidung von Zeremonialgesetzen und Sittengesetzen von einem überkonfessionellen Standpunkte aus der allgemeinen Humanität zu dienen suchen.

Rabbiner Dr. Munk (Berlin) betonte, daß es für ihn keinen Unterschied zwischen diesen beiden Gesetzen gäbe. Das Schächtgebot sei tief religiös begründet in dem Verbot des Blutgenusses. Es sei den Juden verboten, Fleisch von Tieren zu genießen, bei denen, wie es durch die Betäubung z. B. bei den Bolzenschußapparaten geschieht, das Gehirn des Tieres verletzt wird. Rabbiner Dr. Horovitz (Frankfurt a. M.) betonte ebenfalls, daß das Schächtgebot für die Juden zu den religiösen Geboten gehöre, die man nicht restlos in ihren Motiven ergründen könne.

Oberschulrat Jung (Darmstadt) regte einen Vermittlungsvorschlag an, daß zum Schutze einer konfessionellen Minderheit Ausnahmen gestattet sein sollen, die von den Behörden und in Begrenzung auf die Zahl der in Betracht kommenden Staatsbürger zur Geltung gelangen könnten.

Schließlich wurde der Antrag auf allgemeine Durchführung des Betäubungszwanges mit großer Mehrheit angenommen. Diesem Antrag gemäß wird der Vorstand beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um im Deutschen Reiche die Betäubung der Schlachttiere zu erlangen.

Ein Denkmal für die im Weltkriege gefallenen Söhne der Berliner Jüdischen Gemeinde

Berlin, 21. Juni. (JTA.) Am Montag, dem 27. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Ehrenfelde des Friedhofs der Berliner Jüdischen Gemeinde in Weißensee die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Söhne der Jüdischen Gemeinde statt.

Dr. Weizmann am 27. Juni in Berlin

Berlin, 16. Juni. (JTA.) Der Präsident der Zionistischen Weltorganisaiton, Dr. Chaim Weizmann, trifft am 27. Juni zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin ein. Wie wir hören, wird er mit verschiedenen Kreisen des deutschen Judentums in Berührung kommen.

Am 27. Juni wird im Herrenhaus eine Sitzung des Deutschen Pro-Palästina-Komitees abgehalten, der Dr. Weizmann beiwohnen wird. Am 29. Juni findet im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, eine große öffentliche Kundgebung statt, in der Dr. Weizmann der Hauptredner sein wird.

Bekanntlich war das Eintreffen Dr. Weizmanns in Berlin für den 15. Juni erwartet. Wegen der schweren Erkrankung seiner Gattin, die eine Operation nötig machte, war zunächst sein Kommen in Frage gestellt. Der glückliche Verlauf dieser Operation ermöglicht es Dr. Weizmann, seine Deutschlandreise, wenn auch mit einer Verzögerung von 10 Tagen, anzutreten.

Dr. Bernhard Kahn im Präsidium des deutschen Keren Hajessod

Berlin, 16. Juni. (JTA.) Das Präsidium des deutschen Keren Hajessod hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, Herrn Dr. Bernhard Kahn, den Leiter des Europawerkes des Joint Distribution Committee, als Mitglied des Präsidiums zu kooptieren. Herr Dr. Bernhard Kahn hat zugestimmt, in das Präsidium des deutschen Keren Hajessod einzutreten.

Der internationale P. E. N.-Klub und die Jiddische Literatur

Aufnahme interterritorialer Literaturen im Prinzip beschlossen

Brüssel, 20. Juni. (JTA.) Heute begann im Palais der Akademie zu Brüssel der 6. Kongreß des internationalen P. E. N.-Klubs. Zum Vorsitzenden wurde John Galsworthy gewählt, der zunächst über die Gesamtorganisation des Klubs sprach, woran sich die Diskussion über die erste Frage schloß, die die Zulässigkeit verschiedensprachlicher Klubs im gleichen Staatsterritorium betraf. Hierauf wurde die Zulassung von Literaturen, die auf Staaten und Territorien nicht begrenzt sind, erörtert. Anlaß hierzu gab das Ersuchen des jüdischen Schriftstellervereins in Warschau um die Aufnahme eines territorial nicht begrenzten jiddischen P. E. N.-Klubs. Der Sitzung wohnte als nicht stimmberechtigter Vertreter Herr Leon König vom Warschauer jüdischen Schriftstellerverein bei.

Der Kongreß beschloß im Zusammenhang mit dem Antrag des Warschauer jüdischen Schriftstellervereins, daß der Anschluß von territorial nicht begrenzten nationalen Literaturen zulässig sei. Ebenso ist die Aufnahme einer Nationalitätengruppe innerhalb eines Staates (aber nicht einer einzigen Stadt) zulässig. Den jüdischen Schriftstellern aller Länder wird anheimgestellt, sich zu einem repräsentativen Zentrum zu vereinigen und der Aufnahme in den internationalen P. E. N.-Klub zuzustimmen.

Numerus-clausus-Forderung der Wiener völkischen Studentenschaft

Wien, 15. Juni. (JTA.) Die völkische Studentenschaft hat dem Rektor der Wiener Universität ein Memorandum überreicht, in welchem sie sich als die einzige vom Senat amtlich anerkannte Vertretung der deutschen Interessen bezeichnet und eine Reihe von Forderungen stellt „als die alleinige Möglichkeit, daß die große Gefahr der Bolschewisierung und Judaisierung der Universität restlos beseitigt werde". Es wird verlangt, daß dem sozialistischen Studentenverein jede Betätigung untersagt wird und daß ihm verboten werde, ausländische Juden als Mitglieder zu führen. Schließlich wird die Einführung des Numerus clausus für ausländische Juden verlangt.

Die Universität bleibt zumindest bis Montag geschlossen.

Die „Wiener Morgenzeitung" fordert ein entschiedenes Durchgreifen der Polizei auf Universitätsboden, da „jeder, der Jude ist oder als solcher angesehen wird, seines Lebens nicht sicher ist".

549 Geburtsanzeigen, aber 1092 Sterbefälle

Wien, 16. Juni. (JTA.) In der Zeit vom 1. Jan. bis 30. Mai 1927 sind beim Matrikelamte der Israelitischen Kultusgemeinde Wien 549 Geburtsanzeigen erstattet worden, hiervon 291 männliche und 258 weibliche. In dem gleichen Zeitraume sind 1092 Sterbefälle zur Eintragung gelangt, hiervon 1036 Erwachsene und 56 Kinder. Austritte aus dem Judentum kamen 371, Eintritte in die israelitische Religionsgemeinschaft 109 vor. 367 Trauungen fanden statt, 151 Ehescheidungen wurden durchgeführt.

Enthüllung eines Hugo-Zuckermann-Denkmals in Eger

Prag, 19. Juni. (JTA.) Am Sonntag, dem 19. Juni, wurde auf dem israelitischen Friedhof zu Eger ein Denkmal für den zu Beginn des Weltkrieges als Offizier an der Front gefallenen sehr begabten jüdischen Dichter Dr. Hugo Zuckermann enthüllt. Die Denkmalsenthüllung fand im Rahmen einer Gedächtnisfeier aus Anlaß der Errichtung von Grabsteinen für die im Weltkriege in Eger verstorbenen Soldaten statt. Zu den Feiern hatte der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in Eger eingeladen.

Hugo Zuckermann, der eine Reihe populär gewordener nationaler jüdischer Lieder verfaßt hat, ist auch der Autor des viel gesungenen österreichischen Reiterliedes „Drüben am Wiesenrand hocken zwei Raben ..."

Enthüllung des jüdischen Kriegerdenkmals in Prag

Prag, 15. Juni. (JTA.) Auf dem jüdischen Friedhof zu Straschnitz bei Prag wurde ein Denkmal zum Gedächtnis der im Weltkriege gefallenen jüdischen Krieger im Beisein von Vertretern der großen jüdischen Organisationen und der Angehörigen der Gefallenen feierlich enthüllt. Eine Kompagnie Soldaten war anwesend, eine Militärkapelle wirkte mit. Die Gedenkrede hielt Rabbiner Kraus. Der Vorsitzende des Invalidenvereins, Popper, begrüßte die Vertreter von Regierung und Stadt. Hierauf sprach der Ehrenpräsident des Vereins, Ehrlich, der die Anregung zur Errichtung des Denkmals gegeben hatte, dann Kröger für die 22. jüdische Schwadron, Altschul für den Invalidenverein und Grünhut für den Verband jüdischer Legionäre. Das von Architekt Kopecky entworfene Denkmal zeigt einen schlichten, aber eindrucksvollen Stein.

Drei Millionen Pfund Keren Hajessod-Eingänge

Jerusalem, 17. Juni. (JTA.) Im Mai 1927 gingen für den Keren Hajessod £ 47.862 ein gegen

Kaiser-Borax

ist das **Schönheitsmittel für alle**, die eine **zarte und jugendfrische Haut nicht von zweifelhaften Geheimmitteln** erhoffen, sondern überlegene Schönheitspflege auf natürlicher Grundlage treiben wollen. —

Ein Zusatz von **Kaiser-Borax zum täglichen Waschwasser**, macht dasselbe nicht nur antiseptisch, reinigungskräftig und wunderbar weich, er macht es auch zum **belebenden Schönheitswasser**, zieht glättend die Poren zusammen, heilt und verhindert bei **regelmäßigem Gebrauch** Erkrankungen der Haut und schafft durch rege Hautatmung einen klaren, reinen Teint von jugendlicher Frische und Zartheit.

Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Montag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, spricht im **Saale des Kunstgewerbehauses**, Pfandhausstr. 7/I

Herr Kurt Blumenfeld, Berlin

Vorsitzender der Z.V.f.D. über

„Kongreß u. Palästina“

£ 44.442 im Mai 1926. Dazu steuerten bei: Vereinigte Staaten £ 33.117, Südafrika £ 3000, Deutschland £ 2188, Rumänien £ 1999, Polen £ 1761, Singapore £ 1300, Tschechoslowakei £ 1127.

Mit den Eingängen des Mai d. J. ist die dritte Million um £ 7000 überschritten worden.

Die Keren Hajessod-Eingänge während der ersten acht Monate des laufenden Budgetjahres (1. Oktober bis 1. Juni) betrugen £ 440.150 (£ 55 000 im Monatsdurchschnitt). Davon haben aufgebracht: Vereinigte Staaten £ 227.262, Südafrika £ 44.147, England £ 33.131, Kanada £ 28.728, Deutschland £ 19.588, Rumänien £ 19.477, Holland £ 7414, Tschechoslowakei £ 7012.

Palästina auf dem Internationalen Gewerkschaftskongreß

Jerusalem, 13. Juni. (JTA.) Die allgemeine palästinische Arbeiterföderation (Histadruth) wird auf dem am 1. August in Paris zu eröffnenden Internationalen Gewerkschaftskongreß durch Ben Zwi, Ben Gurion und Dr. Arlosoroff vertreten sein. Von Paris begeben sich die palästinischen Arbeitervertreter nach Stockholm zur Teilnahme an dem Internationalen Kongreß der Berufsgenossenschaften (Kooperativen), der am 16. August eröffnet wird.

Neues jüdisches Siedlungsland in Palästina

Jerusalem, 20. Juni. (JTA.) Der Jüdische Nationalfonds hat im Tale Jesreel (Emek) weitere 9727 Dunam Boden zwecks Ansiedlung misrachistischer Arbeiter erworben.

„Unerhörte jüdische Aufdringlichkeit“ an der Münchener Universität

Bei dem Stiftungsfest der Universität München am 18. Juni wurden u. a. die Namen von sechs Studierenden bekanntgegeben, die die von den einzelnen Fakultäten für das Studienjahr 1926/27 gestellten Preisaufgaben gelöst haben. Unter diesen sechs Preisträgern befinden sich zwei Juden, nämlich Herr Karl Silberschmidt aus Aschaffenburg, Sohn des Honorarprofessors, Rats am Obersten Landesgericht, Dr. Wilhelm Silberschmidt, der die Aufgabe der zweiten Sektion der philosophischen Fakultät gelöst, und unser Freund und Mitarbeiter cand. med. vet. Erich Deutsch aus München, der mit seiner Arbeit „Untersuchungen über den Einfluß der Bauart der Stallungen und der Führung des Stallbetriebes auf die Beschaffenheit der Stalluft“ den Preis der tierärztlichen Fakultät errungen hat.

Wir würden uns nicht wundern, wenn nun bald an der Münchener Universität von völkischer Seite der Schrei nach dem Numerus Clausus erhoben würde; hat man doch jetzt einen „schlagenden Beweis“ dafür, daß die Juden nur darauf ausgehen, sich vor- und damit die anderen Studierenden zu verdrängen.

Geschäftliches

Es wird sicher allgemeines Bedauern hervorrufen, daß die in weiten Kreisen Münchens bekannte Ceylon-Teestube, die im Laufe der vergangenen achtzehn Jahre zu einem besonders beliebten intimen Treffpunkt geworden war, vorläufig nicht weitergeführt wird und zunächst am 30. Juni ihre gastlichen Pforten schließt. Man darf wohl hoffen, daß es ihrer bewährten Leitung gelingen wird, bald wieder ein anderes passendes Lokal zu finden. Wie uns mitgeteilt wird, findet der Verkauf des beliebten Ceylontees vom 1. Juli ab einstweilen in den Räumen der Firma Gottwald, Maximilanstraße 3, statt.

Apfelwein. Apfelwein ist bekanntlich der reine Saft unserer wohlschmeckenden Apfelfrucht, der mit feinster Edelhefe vergoren bei schwachem Alkoholgehalt ein weinartiges Aussehen und einen feinen weinartigen Geschmack bekommt. Der Kenner weiß, daß es nichts Besseres, nichts Erfrischenderes und nichts Gesünderes als den Apfelwein gibt. In Württemberg ist er darum auch Volksgetränk, ebenso in der Frankfurter Gegend, in der Mosel, in der Schweiz, in der Normandie und in vielen anderen Ländern. Und in Bayern?

MODELLHAUS
SOPHIE OELDENBERGER
HAUS FÜR FEINSTE DAMENMODEN
MÜNCHEN
THEATINERSTRASSE 40
TELEPHON 27168

Deutsche Neuwäscherei G. m. b. H.
FELIX BRANDNER · MÜNCHEN
Wittelsbacherplatz 2/o, Eing. Finkenstraße Telefon Nr. 23708
Spezial-Dampfwaschanstalt für Herren-Plättwäsche nur Kragen, Manschetten, Vorhemden und Oberhemden. Lieferzeit ca. 8 Tage



Blätter für die jüdische Frau

1927 München, 24. Juni Nr. 7

Von der Weltorganisation Zionistischer Frauen

Die Weltorganisation Zionistischer Frauen (WIZO) hat beschlossen, ihre IV. Weltkonferenz im Zusammenhang mit dem Kongreß der Zionistischen Organisation in Basel abzuhalten. Um den Delegierten die Möglichkeit einer Teilnahme am Kongreß zu ermöglichen, wird die Konferenz am 28. August eröffnet werden und bis zum 30. August dauern.

Kontinentalbund zionistischer Mädchenvereinigungen

Der Kontinentalbund zionistischer Mädchenvereinigungen, Bundesleitung Breslau, veranstaltet seinen zweiten Bundestag am 3., 4. und 5. Juli in Wien. Anmeldungen sind zu richten an die Adresse des Bundes: Breslau, Höfchenstraße 84.

Arbeitsprogramm:

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr: Eröffnung des Bundestages. Ansprache der Vorsitzenden Edith Lachmann (Breslau). Bericht der Bundesleitung: Jeanne Seidmann (Breslau). Bericht der einzelnen Gruppen durch die Delegierten, Diskussion.

Montag, den 4. Juli, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Diskussion. Anfragen und Anträge der einzelnen Gruppen. Edith Lachmann (Breslau): Jüdisch-soziale Probleme. Marie Pollak (Wien): Lebensformen. Nachmittags 3 Uhr: Referate: Bertl Zaitschek (Brünn): Unsere Stellung zur Chaluziuth, Lilly Glaß (Proßnitz): Das zionistische Mädchen. — Anschließend Diskussion.

Dienstag den 5. Juli, vormittags 9 Uhr: Delegiertensitzung; nachmittags 3 Uhr: Diskussion über die Beschlüsse der Delegierten. Beschlußfassungen. Schlußsitzung.

Veranstaltungen während des Bundestages

Freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Festsaal des Jüd. Zentrums: Freitag-Abendfeier.

Sonnabend, den 2. Juli, vormittags: Führung durch die Stadt, Besichtigung der Ausstellungen; abends 8 Uhr: Im Zeremoniensaal der Hofburg: Gesellschaftsabend mit rezitatorischen und musikalischen Darbietungen.

Sonntag, den 3. Juli, vormittags: Gemeinsamer Gang zum Grabe Herzls anläßlich seines Todestages. (Treffpunkt und Zeit wird noch bekanntgegeben.)

Sonntag, den 3. Juli, abends 8 Uhr: Geselliges Beisammensein. Darbietungen der einzelnen Gruppen.

Montag, den 4. Juli, abends 8 Uhr: Im Gewerbeverein Akademie: Vortrag des Herrn Dr. Feuchtwang. Vortrag: Frau Anita Müller-Cohen.

Bemerkungen

Während der Tagung wird ein ständiges Büro unterhalten, und zwar bis Freitag, den 1. Juli: Wien II, Praterstraße 66/30, Telephon 44 5 39, ab Freitag früh: Wien II, Untere Augartenstraße 35, Telephon 45 3 79.

Anschließend an den Bundestag findet eine gemeinschaftliche Reise statt. Auskunft durch das Büro.

Jahresbericht des Kontinentalbundes zionistischer Mädchenvereinigungen für das Jahr 1926/27

Der Kontinentalbund zionistischer Mädchenvereinigungen hat über seine Tätigkeit im ersten Arbeitsjahr folgendes zu berichten:

Der Bund wurde am ersten Bundestage, Ende Mai 1926, konstituiert. Als Sitz der Bundesleitung wurde Breslau bestimmt.

An diesem ersten Bundestage wurden die wichtigsten Aufgaben des Bundes festgelegt.

Er bezweckt die Zionisierung und Organisierung der jüdischen Mädchenwelt in zionistische Mädchengruppen. Die am Bundestag anwesenden Gruppen haben sich sofort angeschlossen und das von der Bundesleitung vorgeschlagene Arbeitsprogramm anerkannt und angenommen.

Sofort nach dem Bundestag setzte sich die Bundesleitung mit fast allen Ländern auf dem Kontinent in Verbindung und begann mit der Gründung und Reorganisierung von zionistischen Mädchengruppen. Es gelang im ersten Jahre etwa 700 Mädchen in zionistischen Mädchenvereinen zu organisieren. Mit etwa 200 weiteren Mädchen stehen wir zwecks Gründung von Mädchengruppen in Verbindung.

Die von uns konstituierten Mädchenvereinigungen sind teils auf schriftlichem Wege, teils auf Propagandareisen gegründet worden.

Alle von uns gegründeten Gruppen sind reichlich mit Material versehen worden. So hat jede Gruppe einen leicht verständlichen, von uns selbst verfaßten Einführungskurs in den Zionismus und seine Entwicklung erhalten und durchgearbeitet. Wir haben etwa 150 Einführungskurse, etwa 200 Referate, eine große Anzahl jüdischer und zionistischer Bücher und schließlich sehr viel Material mit genauer Anleitung für Heimabende versandt. Ebenso haben wir ausführliche Programme für Kinderfeste und sonstige Veranstaltungen anläßlich der jüdischen Feiertage zugunsten zionistischer Institutionen unseren Gruppen übermittelt. Die Mädchenvereine haben auf unsere Veranlassung Fähnchenverkauf zu Simchastauro und Blumentag zu Schewuans zugunsten des Nationalfonds veranstaltet.

Neben einer intensiven jüdischen und zionistischen Durchbildung der Mädchen legen wir auf menschliche Erziehung, körperliche Ertüchtigung großen Wert. Wir sind bemüht, ein starkes Gemeinschaftsgefühl in den einzelnen Gruppen und den Gruppen untereinander zu schaffen. Dazu tragen Veranstaltungen, Treffahrten und Briefaustausch viel bei.

Der größte Teil unserer Gruppen lernt hebräisch.

Neben der ständigen Nationalfondsarbeit, wie Büchsenentleerungen und Ausstellen von Büchsen, Verkauf von NF.-Wertzeichen, Vorbereiten von

NF.-Veranstaltungen, Verkauf von Schekalin, haben wir folgende praktische Arbeit für das Galuth geleistet:

a) Unsere praktische Galutharbeit bestand vor allen Dingen in der Erfüllung von sozialen Aufgaben. Wir sind sehr bemüht, die Mitglieder des Kontinentalbundes sozial zu schulen und ihnen die Möglichkeit zu geben, auf sozialem Gebiet zu arbeiten. — So war z. B. eine Gruppe bemüht, bei der Leitung einer Kinder-Beschäftigungsstube durch Beaufsichtigung der Schularbeiten und Beschäftigung der Kinder täglich zu helfen. Eine andere Gruppe hat in einem jüdischen Kinderhort regelmäßig mitgearbeitet und bemüht sich, die Kinder durch Aufführungen und Spiele zu erfreuen. Mädchen anderer Gruppen helfen bei Volksunterhaltungen und bemühen sich um Mädchen, die im Erwerbsleben stehen, indem sie ihnen frohe Abende veranstalten, mit ihnen wandern und turnen.

Der Kontinentalbund zionistischer Mädchen-Vereinigungen hat es sich ferner zur Aufgabe gemacht, daß seine Gruppen assimilierte Kinder in Jugendgruppen zusammenschließen, um mit ihnen jüdische Geschichten zu lesen, zu wandern, spielen und singen. Alle jüdischen Feste werden mit den Kindern gefeiert.

b) Palästinaarbeit. Wir sorgen dafür, daß unsere Gruppen um Ausrüstung der Chaluzim und Chaluzoth bemüht sind. Es wurde eine große Anzahl Chaluzim von Mädchen unseres Bundes ausgerüstet. Wir werden bemüht sein, diese Arbeit besonders auszubauen.

Ferner hat der Kontinentalbund zionistischer Mädchenvereinigungen mehrere Kisten Babywäsche für die Kwuzoth gesammelt, die Wäsche teilweise selbst angefertigt. Eine Sendung Bücher ging an die Jerusalemer Bibliothek ab. Wir haben die Küche im Kinderdorf des Herrn Dr. Lehmann mit Küchengeräten und Wäsche vollkommen eingerichtet.

Wir glauben daß alle diese Tatsachen beweisen, was Mädchen für den Zionismus schaffen, wenn sie organisiert sind und planmäßig geleitet werden. In der Renaissance eines Volkes muß die Jugendarbeit an erster Stelle stehen.

Leider hören wir im letzten Jahr von allen Seiten, wie uninteressiert zum größten Teil die jüdische Jugend an jüdischen Aufgaben und besonders am Aufbau Palästinas ist. Wir haben in diesem einen Jahr intensiver Tätigkeit aber gesehen, daß zwar große Teile der Jugend uns verlorengegangen sind, daß man sie aber wiedergewinnt, wenn man ihnen jüdische Gemeinschaft, nationaljüdisches Bewußtsein, jüdische Freuden und Pflichten gibt.

Wir rufen die jüdische weibliche Jugend, die uns noch fernsteht, auf, uns bei unserem großen Werk zu helfen. Wir wollen jedoch nicht nur mit Worten, sondern durch Taten ihnen die Aufgaben und Ziele unseres Bundes nahebringen und laden daher alle jüdischen jungen Mädchen, die ernsthaftes Interesse an jüdischer und zionistischer Mädchenarbeit haben, zu unserem Bundestag in Wien ein. Wir haben das größte Interesse, daß viele Mädchen unserer Einladung Folge leisten und gewähren daher allen Mädchen, die ernsthaftes Interesse an jüdischer und zionistischer Mädchenarbeit haben, freie Verpflegung und Unterkunft während des Bundestages, sowie große Vergünstigungen auf unserer Bundesfahrt.

Ueberkinger Sprudel
Süddeutschlands führendes Tafelwasser
Generaldepot
Eduard Kühles, München
Tel 20542 Ledererstr. 12

Palästina auf dem Kongreß des Internationalen Frauenrates vertreten

Genf 10. Juni. (JTA.) Am 9. Juni begann in Genf die Tagung des Kongresses des Internationalen Frauenrates. Vertreten waren die Spitzenorganisationen der Frauen aus 40 Ländern. Den einzelnen Länderdelegationen gehören führende jüdische Frauenpersönlichkeiten an. Die palästinische Frauenorganisation ist durch Frau Helen Bentwich, die Gattin des Oberstaatsanwalts von Palästina Norman Bentwich, vertreten.

In der Sitzung der Kommission für Wanderungsfragen des Kongresses erstattete Frau Aberson, die die Weltorganisation jüdischer Frauen vertritt, Bericht über die Probleme der Emigration und der Staatenlosigkeit. Sie brachte entsprechende Anträge ein und betonte insbesondere die Notwendigkeit einer freundschaftlichen Zusammenarbeit des Internationalen Frauenrates mit den dem Völkerbund unterstellten Organisationen, wie z. B. Nansen-Komitee und den privaten Organisationen für den Schutz der Auswanderer und Einwanderer.

Frauenleben im Heiligen Land

Berlin, 12. Juni. (JTA.) In der „Vossischen Zeitung" berichtet die zur Zeit in Haifa weilende Vorkämpferin für Frauenrecht in Deutschland, Lenka v. Koerber, unter der Überschrift „Frauenleben im Heiligen Land" über „beginnende Emanzipation" unter den Frauen Palästinas. Sie spricht von der allgemeinen Rechtlosigkeit der Frauen im Orient und bezeichnet es als ein für Palästina ungeheueres Ereignis, daß bei 201 parlamentarischen Vertretern der Juden (Assefat Haniwcharim) 15 Frauen sitzen und an der gemeinsamen politischen Arbeit teilnehmen.

Lenka v. Koerber gibt dann die folgende Schilderung des Lebens der jüdischen Frauen Palästinas: „Fabelhaft schöne Frauen trifft man unter den jemenitischen und den bucharischen Juden. An den Feiertagen sind sie geschmackvoll in lange farbenfrohe Gewänder gekleidet, silbergestickte Tücher um Kopf und Schultern gebunden. Von den jungen Frauen haben einige englische oder französische Schulen besucht, sie geben auf alle Fragen bereitwilligst Antwort. ... In dem bucharischen Stadtviertel gibt es Juden, die ihr gutes Auskommen haben, dagegen ist die Not vieler Familien in der Altstadt und in Shimon Ha-Zaddik außerordentlich groß. In der ärztlichen Beratungsstelle der „Hadassah" sieht man ganz verelendete Frauen mit jammervoll abgemagerten Kindern, da sind Frauen aus Bagdad, aus Marokko, persische und russische Jüdinnen...

Bei dem Versuche, Frauen mit Näharbeit zu beschäftigen, stellte es sich heraus, daß viele der persischen und jemenitischen Jüdinnen wunder-

voll sticken konnten, und im Laufe des letzten Jahres ist es gelungen — nachdem zahlreiche Aufträge aus Europa einliefen —, über 100 Familienmütter zu beschäftigen, die mit ihrer Stick- und bunten Häkelarbeit monatlich 2 bis 5 Pfund verdienen. Es ist diesen künstlerisch durchaus schöpferisch beanlagten Frauen unmöglich, ein Muster zweimal anzufertigen, sie haben immer neue Einfälle in Farbe, Form und Gegenständen der Darstellung, die sie an Kleiderborten und Decken sticken oder farbig häkeln. Erstaunlich sauber sehen ihre winzigen Stuben aus, in denen die ganze Familie haust und dazu auf einem Petroleumkocher das kärgliche Essen bereitet. Nur zum Sabbat muß ein kleines Stück Fleisch auch bei den ärmsten Leuten verbraucht werden, und auf einer Steinplatte wird es mit einem runden Stein langsam und sorgfältig wie vor 1000 Jahren zermahlen. ... Bei aller Armut sind auch Frauen, für die sich keine Verdienstmöglichkeit bietet, und die von ein paar Pfennigen Unterstützung leben, immer heiter; der Besucher wird fröhlich empfangen, und die vielen Kinder winken noch lange und rufen „Schalom".

Die erste Tageskrippe

für Säuglinge arbeitender Frauen wurde in Tel-Awiw von der dortigen Ortsgruppe der Hist. Nashim Ibriot mit Hilfe des Arbeiterkrankenfonds und des Schweizer Kulturverbandes jüdischer Frauen vorläufig für 20 Kinder eröffnet. Eine zweite größere Anstalt dieser Art für 60 Kinder wird von der Histadrut mit Hilfe der Tel-Awiwer Stadtverwaltung im eigenen Gebäude eingerichtet werden. Wäsche und andere Behelfe werden für die Krippen von der „Hadassah" geliefert. Eine Kinderärztin und eine diplomierte Schwester leiten die Tageskrippen.

TENNIS
Neuaufgenommen
SPORTHAUS **Schuster**
Rosenstraße 6 / München
Katalog kostenlos

Die Werkstätte für orientalische Handarbeiten

und Stickereien „Ha-Shani", die von der H. N. I. vor zwei Jahren in Jerusalem gegründet wurde, entwickelt sich in erfreulicher Weise. Die schönen, praktischen und geschmackvollen Erzeugnisse, die dem Stil der palästinischen Umgebung angepaßten Frauen- und Kinderkleider, Tisch-Decken, Polster usw., haben rasch einen guten Absatzmarkt in Palästina und im Ausland gewonnen. Mit Hilfe einer größeren, zinsenfreien, von privater Seite zur Verfügung gestellten Anleihe wird eine Erweiterung der Werkstätten geplant, die einer ansehnlichen Anzahl von Frauen und Mädchen Arbeitsgelegenheit bieten kann.

Feuilleton

Die neuen Palästinamarken sind da!

Von Dr. E. M. Zweig (Jerusalem)

Palästina ist wahrlich nicht arm an Merktagen. Ein neuer kam heute, den 1. Juni 1927 hinzu. Denn die ersten eigenen Briefmarken Palästinas — vorläufig nur zwei Werte — wurden an den Postschaltern aufgelegt. Wie lange schon hat man auf dies Ereignis gewartet! Bisher waren ja, seit Besetzung des Landes durch die Engländer, nur Provisorien in Gebrauch. Diese alten Marken, welche, ohne ein Bild zu zeigen, doch durch ihre geschmackvolle Beschriftung und ihre frischen Farben so günstig wirkten, hatten dennoch nur das geringe Ansehen einer Übergangserscheinung, welche jedenfalls den vom Völkerbund geschaffenen Status des „Mandatgebietes" nur notdürftig wiedergab. Auf die erste von der Egyptien Expedition Force, der aus Ägypten einmarschierten Expeditionsmacht, edierte E.-E.-F.-Ausgabe war nämlich in den drei offiziellen Landessprachen — Englisch, Arabisch, Hebräisch — der Landesname „Palästina" schwarz aufgedruckt. Nun harrte man der Briefmarken, welche nach Loslösung des Landes von der Militärmacht seine zart keimende Selbständigkeit symbolisieren sollten.

Schon vor vier Jahren gab es einen regelrechten Wettbewerb, aus dem Benzion Kalter, ein aus Lemberg eingewanderter Kunstphotograph, siegreich hervorging. Seine Entwürfe, eine Reihe von historischen Stätten Palästinas darstellend, waren irgendwie in die Öffentlichkeit gedrungen und hatten den ästhetischen Beifall der Kenner gefunden. Seither hatte man an die Marken vor lauter Warten fast wieder vergessen. Zuletzt hieß es — recht plausibel, sie werden erst, gleichzeitig mit der verheißenen Landesvaluta, mit den neuen Münzen und Noten Palästinas herauskommen. Und nun sind sie plötzlich da!

Unglaublich wäre es, würde sich nun nicht ein Sturm von Meinungen, Kritiken und Beschwerden, und zwar aus allen Lagern der Bevölkerung erheben. Denn in Palästina kann derlei nicht still und glatt vorbeigehen. Palästina ist ein sehr sensibles Instrument, zumal wenn es um politische Fragen geht. Und was rührt hier nicht an Politik? Briefmarken, welche den Sinn und Charakter eines staatlichen Gemeinwesens verkörpern, welche die Vormacht dieser oder jener Auffassung vom Staat dokumentieren, und welche das — in alle Welt hinausziehend — jedermann verkünden, sind ein eminentes Politikum. Die Juden hatten diesfalls schon vor dem Krieg manches errungen. So gab die österreichische Postverwaltung in Palästina ihre Drucksachen auch in Hebräisch heraus, ja ließ sogar für den Dienst zwischen den jüdischen Kolonien eigene, rein hebräische Briefmarken zu; und auch die anderen Postverwaltungen Palästinas, einschließlich der türkischen, benützten zur Entwertung der Briefmarken Stampiglien mit der hebräischen Bezeichnung Jeruschalajim.

Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um schon heute vorauszusagen, was die beiden Hauptlager der Bevölkerung Palästinas, Juden und Araber, an den neuen Palästinamarken zu kritisieren finden. Die Juden werden bei Betrachtung der vorliegenden Markenwerte wie folgt kalkulieren: Die blaue

I. MÜNCHENER PLISSEE-BRENNEREI
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Hohlsaum, Knöpfe, Endeln, Kanten, Kostümstickereien Knopflöcher
Burgstraße 16/3 Telephon 22975

13-milliemes-Marke, welche zur Frankatur der Auslandsbriefe bestimmt ist, und bei der engen Verbundenheit Palästinas mit dem Ausland eine große praktische Bedeutung hat, trägt das Bild der Omarmoschee, nach der Kaaba von Mekka das Hauptheiligtum der Muslims und ein Kleinod des arabischen Nationalstolzes. Dabei ist es dem Juden schwer, daran vorbeizudenken, daß diese Moschee über dem Felsen steht, wo Jahwes Verheißung an unseren im Gehorsam erprobten Stammvater Abraham erging, wo Salomonis Tempel stand und wo an der Westmauer die Juden, wenn man sie läßt, die entschwundene Herrlichkeit beweinen. — Der zweite Wert, die gelblichgrüne 3-milliemes-Marke, welche das durch unzählige Darstellungen populäre Grab Rachels an der Straße von Jerusalem nach Bethlehem darstellt, könnte wohl als ein Kompliment vor den historischen Rechten der Juden auf Alt-Neuland, könnte als ausgleichende Gerechtigkeit gelten. Leider aber kommt dieser Markenwert nur seltener, als Frankatur für Drucksachen nach dem Ausland, zur Verwendung. Daß weiters in den oberen Ecken der Marken nur die europäischen und arabischen, nicht aber auch die hebräischen Schriftzeichen verwendet sind, mag noch hingehen. Aber das Schriftband unter den Markenbildern zeigt von links nach rechts erst die arabische und dann die hebräische Inschrift. Allerdings entspricht das der Stärke dieser beiden Gruppen, aber es sieht wie die Ablehnung jenes Vorrechtes aus, als das wir jeden die Verheißung des Jewish National Home gerne auslegen.

Die arabische Exekutive ihrerseits wird zweifellos empört sein, daß die neuen Marken überhaupt mit den Juden rechnen und daß der hebräischen Transkription von Palästina noch die ominösen Buchstaben Alef und Jad beigesetzt sind, was ja „Erez Jisrael" — das Judenland — bedeutet. Die arabische Exekutive hat schon bei den alten Marken gegen diesen Zusatz vor dem Staatsgerichtshof, allerdings vergebens, prozessiert.

Doch einträchtig dürften Juden und Araber sich in der Beschwerde gegen die Engländer finden, welche sich als „die frohen Dritten" über den Markenbildern mit dem Schriftband „Palestine" etabliert haben, das doppelt so groß ist als jenes der beiden Untertanen-Sprachen. Da noch auf den vor zwei Jahren edierten palästinischen Nachporto-Marken alle drei Sprachen vollkommen gleich behandelt waren, ist der Rückschlag unverkennbar. Die Distanz gegenüber den natives scheint schärfer betont und die Tendenz des Vormunds: vom Mandat weg zur Kronkolonie! deutlicher markiert. Wohl wurde kein Regulativ verlautbart, welches dies Vorrecht des Englischen vor den andern beiden Landessprachen verfügt, aber es kann doch kein Zufall sein, daß schon seit einiger Zeit die gleiche Platzverteilung für alle Kundmachungen der Regierung gilt. Was speziell unsere Marken anlangt, muß man freilich erwägen, daß England anderwärts noch weniger rücksichtsvoll verfährt; so sind die Marken des von hundert Millionen Eingeborenen bewohnten Ostindiens überhaupt nur englisch beschriftet. Auch ist auf den neuen Palästinamarken kein Merkmal britischer Souveränität zu finden — es wäre denn, daß man die Marken gegen das Licht hält; dann schimmert als Wasserzeichen die britische Krone durch. Man muß eben jedem Ding auf den Grund gehen.

Welch ein Meister von feinstem Taktgefühl wäre nötig, um so widersprechenden politischen Ansprüchen gegenüber es in Palästina allen recht zu tun und niemanden zu verletzen! Da scheint es das beste Mittel, durch geschickte Dosierung von allseitigen Verstößen gegen den Takt das Gleichgewicht der Unzufriedenen aufrechtzuerhalten. Das dürfte den neuen Marken glücken.

Anders steht es mit der ästhetischen Seite der Angelegenheit. Da wird sich wohl kaum jemand unterfangen, zu behaupten, die neuen Marken seien schön. Die preisgekrönten Entwürfe Kalters, welche künstlerische Landschaftsbilder verheißen hatten, sind in der Versenkung verschwunden. Das ist, abgesehen von der Kränkung des Künstlers, deshalb bedauerlich, weil die von ihm gezeichnete letzte Serie der Propagandamarken des Keren Kajemeth, wie auch der nach Kalters Entwurf hergestellte Jubiläumsband des Goldenen Buches vortrefflich gelungen waren. Wer der nunmehr von der Regierung begünstigte Künstler ist, wird nicht verraten, aber leider läßt sich weder sein Geschmack, noch die Art der Ausführung loben. Die Omarmoschee ist bekanntlich ein Weltwunder an architektonischer Schönheit, das würdige Gefäß für den Stimmungsreichtum, der hier über der Landschaft schwingt. Wie uns aber die Moschee auf der neuen Marke präsentiert wird, in kalten sauberen Linien, ohne den Grund, auf dem sie fußt, und sozusagen ohne den Himmel, in den sie aufragt, scheint sie so entgeistigt, daß sie geradesogut ein Opernhaus in Kairo oder eine Bahnhofshalle in Leipzig darstellen könnte. Ja, dies Haus ohne Rahmen der Umgebung, ohne Schatten, ohne Stimmung, scheint dem Reißbrett eines Bauzeichners entglitten. Um ein paar Stufen höher steht künstlerisch der 3-milliemes-Wert. Hier wird das etwas in den Hintergrund gerückte Rachel-Grab rechts vorn von einem mächtigen Ölbaum beschattet, welcher immerhin der Eigenart palästinischer Landschaft entspricht. Auch ist die Ausführung der Marke flächenhafter, lebendiger.

Beide Markenwerte sind — dies sei den Philatelisten erzählt — gewöhnlicher Größe, auf weißem, glattem Papier gedruckt und enggezähnt.

Worin liegt die Deutung dieser plötzlichen und wenig schönen Palästinamarken? Einerseits wollte man offenbar politisch eine vollzogene Tatsache schaffen, anderseits aber wohl sparen. Schlägt ja die zähe Sparsamkeit der palästinischen Postverwaltung oft schon in Fiskalismus um. So hat sie die Ausgabe von Postkarten bis heute abgelehnt, um dem Publikum das höhere Briefporto abzuzwacken. Wahrscheinlich wurden diese Marken gewählt, weil ihre Herstellung billig war. Es darf wohl ohne Nörgelsucht bezweifelt werden, ob sich die Wohlfeilheit gerade im Fall Palästina rentiert. In Palästina, wo jede Briefmarke, die in die Welt hinausflattert, berufen ist, die alten Sympathien für das Heilige Land zu stärken, ihm neue Liebe zu werben und frische Kräfte zum Aufbau herbeizuholen. Mögen uns die noch folgenden Markenwerte eine angenehme Enttäuschung bringen!

Gemeinden- u. Vereins-Echo

Jüdisches Kammerorchester München. Die letzte Probe in diesem Semester findet am Mittwoch, dem 29. Juni 1927, um 8 Uhr statt. Pünktliches vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Jüdischer Gesangverein München. Wie wir soeben erfahren, wird in dem Konzert des Jüdischen Gesangvereins auf der Frankfurter Internationalen Musikausstellung am 26. Juni der berühmte Geiger Mischa Elman als Solist mitwirken.

Augsburg. Anläßlich des Besuches von Herrn Fritz Fränkel aus Nürnberg wurde hier eine Versammlung der jüdischen Jugend einberufen, welche die Bildung eines jüdischen Jugendausschusses beschloß. Herr Fränkel sprach über „das Judentum und seine Jugend". Er ging von der Assimilation aus, die durch den wirtschaftlichen Aufstieg der Juden vor dem Kriege gekennzeichnet war. Das Nationaljudentum ist bedingt durch den schärfsten Gegensatz zu dieser Assimilation. Nach dem Kriege wurde ihr durch die Wandlung der wirtschaftlichen Verhältnisse und den Gesellschafts-Antisemitismus im Bürgertum der Nährboden entzogen; doch ist die Assimilation der unteren jüdischen Schichten eine nicht zu unterschätzende Gefahr geworden. Eine der Hauptaufgaben der positiven jüdischen Jugendbewegung ist es daher, diese Gefahr zu bekämpfen.

Der Vortragende wußte in ziemlich erschöpfender Weise diese Fragen zu behandeln und fand bei der vornehmlich aus „Kameraden" bestehenden Zuhörerschaft allgemeines Interesse. Julius Mayer.

Jüd. Turn- u. Sportverein Bar Kochba e. V. Nürnberg. Der diesjährige Straßenstaffellauf Fürth—Nürnberg sah nur unsere 1. Damenschaft siegreich. Noch als zweite 25 m hinter dem B. Verein Pfeil Nürnberg in die Aschenbahn auf dem Platze des 1. F. C. N. einlaufend konnten die vier Schlußläuferinnen, ganz besonders Frl. Rina Schott und Hanna Gutkind, nach einem rasanten Endspurt mit 20 m Vorsprung den 1. Platz belegen und hatten somit die Damen der B. Vereine Hockeyges. und Pfeil Nbg. geschlagen. Von den übrigen gestarteten Mannschaften lief die 1. Vollstaffel als 4., die 1. Jugendstaffel unter 10 Staffeln als 3. ein.

Die Schwimmabteilung, die seit einigen Wochen alle Dienstag im Volksbad ihren Schwimmabend hat, steht seit kurzem unter Leitung eines erstklassigen Schwimmlehrers. Allen Schwimmern und Schwimmerinnen ist Gelegenheit geboten, sich weiter auszubilden. Kurse für Nichtschwimmer sind schon eingerichtet, Aufnahmen sind in dieser Abteilung noch möglich. Die Schwimmtermine für den Monat Juli sind wie folgt: 5. Juli Damen, 12. Juli Herren, 19. Juli Damen, 26. Juli Herren. Beginn jeweils ½9 Uhr bis ¾10 Uhr.

Zionistische Jugendgruppe Fürth und Zionistische Ostjüdische Sektion. Sonntag, den 26. Juni, treffen sich die Gruppen um 8 Uhr früh Allerbergstraße, Ecke Wodanstraße, zum Abmarsch nach Wendelstein.

Zionistische Jugendgruppe Fürth. Die Zionistische Jugendgruppe Fürth lädt alle Chawerim zu der am 27. d. M. in den Räumen des Otto-Schulhauses stattfindenden Generalversammlung ein. Die Generalversammlung hat zu dem durch die Reisen des Vorsitzenden, Herrn Fraenkel, hervorgerufenen Zustande der Inaktivität Stellung zu nehmen und einen Arbeitsausschuß einzusetzen, der vorwiegend aus Fürthern zu bestehen hat.

Die Wäscherei der Hausfrau
die **größte Mietwäscherei** Münchens ist mit den besten und **modernsten Anlagen** ausgestattet. Sie ermöglicht Ihnen:
Zeitersparnis: in ca. 1½ Stunden wird jedes Quantum in Ihrer Anwesenheit gereinigt.
Geldersparnis: Billiger als im eigenen Haushalt. Trommeln von RM. 3.70 an.
Größte Schonung der Wäsche: kein Bürsten und Reiben mehr.
Trockenanlagen u. Bügelmasch. stehen zur Verfügung. Unser Auto holt und bringt die Wäsche kostenlos. Besichtigen Sie unsere Musterwaschanlage. ● Wir liefern jeden Posten Wäsche gebrauchsfertig.
Die Wäscherei der Hausfrau
HÖCKER & BÄUERLE Landwehrstr. 57/59, T 596858

Eine poale-zionistische Zeitung

In der poale-zionistischen Bewegung machte sich der Mangel an einem deutschsprachlichen Blatte sehr fühlbar; es ist daher sehr erfreulich, daß der Wiener „Jüdische Arbeiter" jetzt zum gemeinsamen Organ der deutschen und österreichischen Poale-Zion-Parteien wird. Die Zeitung, die allvierzehntägig erscheint, kostet pro Quartal 75 Gr. Abonnements nimmt das Berliner Sekretariat der Poale-Zion, N 24, Auguststraße 17, entgegen. F. F.

Spenden-Ausweis

Münchener Spendenausweis Nr. 26 vom 14.—21. Juni 1927

A l l g e m e i n e S p e n d e n: Fam. Monheit grat. zur Verm. Schlang-Wien 1.—, Dr. J. Schäler u. Frau grat. Dr. H. Feuchtwanger u. Frau z. Geburt ihres Sohnes 3.—, Dr. M. J. Gutmann u. Frau desgl. 3.—, Dipl.-Ing. Hans Machol desgl. 2.—, Rachmiel Katz grat. Fam. Dr. Feuchtwanger z. Geburt des Sohnes u. Enkels 2.—, Schl. Monheit u. Frau grat. Dr. Feuchtwanger 1.— = 12.—.

S p e n d e n b u c h: Leo Satonower u. Frau danken f. d. anl. ihrer Vermählung erw. Aufmerksamkeiten u. grat. Herrn Dr. Wolfheim (Erfurt) z. 50. Geburtstag 20.—, Willy Kornhauser anl. seiner Verlobung 5.— = 25.—.

B ä u m e: Richard Fraenkel s. A.-Garten: Gesammelt bei der Brith Milah des Mosche ben Aron Meir Feuchtwanger auf dessen Namen 10 B. = 60.—, J.-R. Dr. E. Fraenkel grat. den Familien Dr. H. Feuchtwanger u. Dr. Alfred Fraenkel zur Geburt ihrer Söhne 1 B. = 6.—.

M ü n c h e n e r Ö l b a u m h a i n: Versteigerung des Benschen bei der Brith Milah des Israel ben Ariel Gittler 5 B. = 30.—.

E s r a E l i j a h u K ö n i g s b e r g - G a r t e n: Familie Königsberg, Königinstraße, wünscht viel Glück zu den Verlobungen Löwenherz-Goldfarb, Ascher Dr. Bilsky (Unls. versp. u. zur Hochzeit Schlang-Wien 1 B. = 6.—.

J a k o b D r i b i n s k y s. A. - G a r t e n: Familie Orljansky grat. herzl. z. Verlobung Löwenherz-Goldfarb u. Lieber-Kornhauser 1 B. 6.—, dieselben anl. d. Jahrzeit ihres lb. Georg 1 B. 6.— = 12.—.

B a r K o c h b a - H a i n: Der Jüd. Turn- u. Sportverein Bar Kochba grat. herzl. zur Vermählung Fleischer-Rosenbaum, zur Verlobung Löwenherz-Goldfarb 1 B. 6.—, derselbe grat. herzl. Dr. H. Feuchtwanger u. Frau zum Stammhalter 1 B. 6.— = 12.—.

Sammeltaschen: Walter Goldstern 6.25, Henny Feuchtwanger 3.02, Karl Neißer 2.29 = 11.56.

Büchsen: Geleert durch Max Feder: M. Hesky 1.05, Frau W. Schwarz 1.50, S. Goldscheider 1.50, E. Bund 1.—, Frau R. Held 3.80, H. Höchstädter 2.—, A. Mysliborski-Misch 11.14, Frl. L. Neuhäuser 5.40, E. Levite 3.—, Jüd. Echo 1.23, F Kronheimer 2.60, J. Heß 2.39, Dr. E. Gutowitz 4.15, Frau Oberin Melitta Feuchtwang 3.—, O. Rosner 3.—, I. Guggenheim 2.66, Dir. Rosenbaum 3.35, Henny Feuchtwanger 5.02, Dr. H. Feuchtwanger 2.89, M. Hamburger 1.24, N. N. 1.15, N. N. 1.42, D. Königsberger 2.—, J. Levite 5.10, A. Lissauer 7.32, E. Droller 16.66, G. Hirsch 6.34, Dr. A. Friediger 2.60, I. Epstein 1.55, J. Blauzwirn 1.—, M. Both 2.19, B. Chary 1.50, N. Spatz 1.50, S. Adler 5.38, N. Kahn 5.55, D. Ries 1.65, L. Oppenheimer 1.—, M. Fleischer 1.02, H. Hofheimer 1.59, J. Lichtenauer 1.90, M. Fett 2.07, J. Stiefelzieher 2.20, O. Böhm 4.—, S. Orljansky 3.83, 3 Büchsen unter 1.— = 2.09 = 144.53.

Summa: 319.09.

Gesamtsumme seit 1. X. 1926: 6400.43.

Gesamtausschuß der Ostjuden. Familie D. Kornhauser gratuliert herzlich Herrn Dr. H. Feuchtwanger zum Sohn, Herrn L. Gittler zum Sohn, Herrn Saposchnik zur Vermählung seiner Tochter und zur Vermählung seines Enkels 3.—, Familie B. Zinn gratuliert herzlich zur Barmizwah M. Engelhard (unlieb verspätet) 2.—.

Spendenausweis des Nürnberger Büros vom 17. Juni 1927

Spendenbuch: Anl. Hochzeit Späth-Erie 30.—, Herr S. Gottlieb anl. Hochzeit Gottlieb-Kauffmann 10.—, Herr u. Frau Jakob Metzger anl. Einsegnung ihrer Tochter 20.—, Herr u. Frau Leop. Bieringer anl. Einsegnung ihrer Tochter 20.—.

Büchsen: Dr. Warburg 3.20, Dittmann Bernhard 4.—, durch Fritz Fraenkel aus Augsburg (Spezifikation s. beiliegend) 43.83, durch Fritz Fraenkel aus Ichenhausen (Spezifikation s. beiliegend) 63.36.

Pessach-Aktion: Durch Olga Rosenblatt 50.— (Neuburger & Sackie, Dr. Ludwig Heussinger je 20.—, Max Kreisle 10.—), durch Fritz Fraenkel aus Ichenhausen 53.— (Spezifikation beiliegend).

Bäume: Für Dr. Hermann Liebstädter-Garten: Die Nürnberger K.J.V.er, Dr. H. Agulnick, Dr. K. Dankwerth, Ing. Sig. Hamburger, Dr. D. Karpf, Dr. Th. Katz, Dr. M. Lorch, Dr. M. Nußbaum, Dr. A. Singer, Dr. E. Thalmann gratulieren Bbr. zu seiner Verlobung 4 B. = 24.—, die Nürnberger K.J.V.er kondolieren Bbr. Dr. Thalmann zum Tode seiner Mutter 2 B. = 12.—.

Summa: 333.39.

Seit 1. Oktober 1926 aufgebracht: 16 758.15.

Abrechnung Reise Augsburg 9.—15. Juni 1927

Büchsen: Durch M. Michaelis: Frl. E. Seligs- 10.—, Café Weil 3.—, Gebr. Falk 2.—, Schendel 5.35, Frau Crämer 5.—, Frau Heinrich Neuburger 5.—, Emil Falk —.65, Dr. Löwenstein 2.—, Moritz Frank 4.05, David Neuburger 4.12, Dr. Reichenberger 8.—, Schuhgesch. Neuburger 4.—, Seligmann 2.19, Hamburger 2.50, Metzger Liebermann 3.50, Frau Lina Hirsch 2.—. Summa: 63.36.

Spenden (Ichenhausen): Bernheimer 5.—, Heinrich Gerstle 2.—, Frankenheimer 2.—, N. N. 10.—, Regensburger 3.—, Jonas Wolf 1.—, Gustav Gerstle 2.—, Kitzinger 2.—, Meyer Weimersheimer 2.—, Karl Wolf 2.—, Aufhäuser 2.—, S. H. Heller 2.—, Jakob Benno Weimersheimer 5.—, Louis Krämer 1.—, Frau Sal. Wolf 2.—, N. N. 5.—, Heidelberger 5.—. Summe: 53.—.

Büchsen (Augsburg): Jul. Mayer —.63, Landmann —.20, Schäfer 10.—, S. Herz 1.35, Hermann 10.33, Hausmann 1.50, Schönwalter 3.10, Einstein 5.22, Komünik 3.05, Hugo Herrmann 1.50, Josef Herrmann —.95. Summe: 43.83.

Würzburger Spenden

Büchsen: Durch M. Michaelis: Frl. E. Seligsberger 3.—, Oberstudienrat Freudenberger —.60 = 3.60.

Durch Ernst Heidelberger: Ernst Heidelberger 3.88, Rotschild (Mergentheim) 1.50, Miltenberg (Mergentheim) —.45, Schönmann (Mergentheim) 3.35 = 9.18.

Durch M. Golomb: Kurz 1.62, Kranzler 2.50, Wald 8.72, Wachtel 2.11, Axelrod 1.75, Gerstl 2.71, Wohl 4.85, Roth 1.46, Habermann 2.—, Rudnitzki 1.06 = 28.78.

Durch Ida Fließ aus Laudenbach a. M.: Moses Hecht 8.50, Manfr. Adler 2.—, Max Hirschenberger 1.—, Jos. Hirsch 2.—, Jul. Berney 2.40, Leop. Rotschild 1.60, Leop. Hirsch 2.—, Laz. Korn 2.40, Wolf Berney 1.35, Frau Höbel 11.25, Cilli Frank 1.10, Jak. Hirschenberger 2.50, H. Oppenheimer 5.—, Kaufmann 4.50, Spendenbuch = 47.60.

Anläßlich der Hochzeit Gundersheim 10.—.

Summa: 129.36.

FAMILIE FELDHERR und IRAM und FRAU
gratulieren
zur Verlobung KORNHAUSER-LIEBER, zur Vermählung FLEISCHER-ROSENBAUM und MEYER ENGELHARD u. FRAU zur Barmizwah ihres Sohnes.

Der Synagogenverein Beis Jakob
gratuliert seinem Vorstand, Herrn Fleischer, herzlich zur Vermählung seiner Tochter Fanny
Für die Vorstandschaft:
Moritz Kohn, 2. Vorsitzender

MORITZ KOHN UND FRAU
gratulieren herzlich zur Vermählung
ROSENBAUM-FLEISCHER

Für die uns anläßlich der Feier unserer Goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.
L. SUFRIN UND FRAU

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Dr. ALFRED und BERTHA FRAENKEL
geb. Ehrentreu
MÜNCHEN. Erhardstr. 8 16. Siwan / 16. Juni 1927

Junges Mädchen
das 1 Jahr lang in einem Heim Haushalt, Küche und etwas Kinderpflege gelernt hat,
sucht Stelle als Haustochter
in rituellem Haushalt. Offerten u. Nr. 3963 an die Anzeigen-Abteil. des „Jüd. Echos".

Gaststätten / Sommerfrischen / Bäder

in denen jüdische Besucher willkommen sind

BERCHTESGADEN
HOTEL BELLEVUE
Modernstes Haus. Sommer- und Winter-Betrieb. Großer, schattiger Garten, Garagen usw. Fernruf 15. Warm- und kaltfließendes Wasser. Geschäftsstelle der Bayerischen Automobilisten.

Hotel und Solebad Rückert · Berchtesgaden



Neu erbaut, einziges Bad am Platze / Alle mediz. und elektr. Bäder / Schwitz-Wannenbäder / Inhalationen / Massage / Sole a. d. staatl. Salinen / Modernst einger. Fremdenzimmer m. größt. Komfort / Tel. 131 / Prosp.

Berchtesgaden ✶ Kurhotel Wittelsbach
Vornehmes Familienhotel in schönster Lage / Solebäder / Garage / Reelle Preise
Fernruf 86 Bes. St. Rottenhöfer

Tivoli
Hotel-Pension, Reichenhall
Höhenlage Telephon 73
CAFÉ-RESTAURANT

Pension und Kuranstalt Parkvilla • Reichenhall
Direkt am Kurgarten / Alle Kurmittel im Hause
Vornehmes, erstklassiges, ruhiges Haus / Tel. 322

Pension Elisenbad, Reichenhall
neben Kurpark mit allem Komfort
Schöner Garten Telephon 156

Villa Engl, Reichenhall
Ludwigstraße 27 (im Zentrum)
Zimmer mit Frühstück Telephon 521

Bad Reichenhall, Villa Wittelsbach
schönste Lage, Zimmer mit Frühstück, Abendessen auf Bestellung, Passantenzimmer, Telephon 524

Fremden-Pension Carola • Bad Reichenhall
Schöne Lage am Kurpark nächst den Bädern und Gradierhaus / Fließendes Wasser / Wiener Küche / Telephon 424

***Villa Fabiola,* Reichenhall**
Gut bürgerliches Haus
Norddeutsche und Wiener Küche
Mozartstrasse 8 *Telephon 375*

Kurhaus „VILLA ELSA" (Bad Kissingen)
Prinzregentenstraße 9
Bevorzugtes Kurheim für die Kursaison März bis November. Wenden Sie sich mit all Ihren Wünschen für sich und Ihre Familie rechtzeitig an mich. 50 Zimmer jed. Komf. Küche nach ärztl. Vorschrift. Zivile Preise.
Besitzer: GEORG BLUMENSTOCK

BAD KISSINGEN
„Villa Spahn"
Altrenommiert anerkanntes Haus, ruhige freie Lage mit herrlichster Fernsicht
Bad Kissingen
Besitzer: HANS ERHARD

BAD KISSINGEN
Hotel und Pension Bayerischer Hof
Kurhausstraße 25, 2 Minut. vom Bahnhof. Kurgarten und Brunnen geleg. Pension bei mäßigen Preisen Hausdiener a. Bahnhof. Tel. 289
BESITZER LOUIS ROBERT HERZOG

BAD KISSINGEN
KURHAUS ESPLANADE UND VILLA JOHANNA
Telephon 22 Sanatorium Menzelstr. 4
Vornehmes Haus in ruhigster Lage
Fließendes Wasser
Zentralheizung
Lift
Zimmer M. 3.— bis M. 5.—, Verpflegung M. 6.50

Familien-Pension Wieler
Konstanz, Hebelstr. 8 / Telephon 178
Herrschaftlich eingerichtete Villa in grossem Garten, 1 Minute vom See, 5 Minuten vom Wald, Motorboot-Verbindung, vorzügliche Küche

Vertreter
überall, auch i. Ausl., s.
Privatbank
(**auch čsl. Klassenlotteriegeschäftsstelle**). Geschäftszweige: Sämtl. Bankgeschäfte. Br. unter ‚Hoher Verdienst' an ‚Faktor' Annoncenbüro Bratislava, Dunajska 20

Gewissenhafte Nachhilfe
für höhere Schulen, besonders in Sprachen. Erste Referenzen. Stunde M. 1.50. Offerten erbeten unter 3855 an die Anz.-Abtlg. d. Bl.

Der
jüdische Arbeitsnachweis
(Berufsberatung)
München, Herzog-Max-Str. 7/o, Tel. 55283
vermittelt unentgeltlich Stellen jeder Art

ALTPAPIER
Zeitungen, Büch., Alteis., Metall, Akten, Stampf, Lumpen, Flasch., kauft bestens und holt frei ab **Josef Duschl, Schleissheimer Str. 44/o, 2. Hof / Fernspr. 55236**

Kauft bei unseren Inserenten!

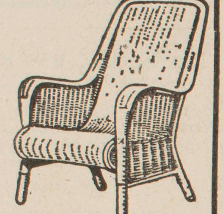


Äußerst solide Preise
Nur beste Qualität

M. J. SCHRAMM
MÜNCHEN, Rosenstr. 5/I

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

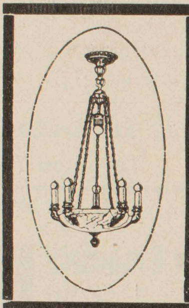
Korbmöbel Korbwaren
Kinderwagen
Kinderstühle
Reisekörbe



August Riepolt
München / Färbergr. 26
Fernsprecher 25209

KREBS
Spezialgeschäft für
Bubi-Kopf
KARLSPLATZ 11 / ROTER HAHN

Blumenbuchner
Theresienstraße 86 Telephon Nr. 57791
Gartengestaltung · Gartenbaubetrieb · Pflanzenschauhalle
Besuche lohnend!



Münch. Beleuchtungs-Geschäft
Hans Scheckenbach
Theatinerstr. 40, Fernspr. 24168

Spezialhaus I. Ranges
Beleuchtungskörper für elektrisches Licht, Heiz- u. Kochapparate, Staubsauger, Bügeleisen, Radio

MÜNCHEN
HOTEL EUROPÄISCHER HOF
BES. OTTO LÜCKERT
Das vornehme Hotel
direkt gegenüber Hauptbahnhof
Südausgang

Unter der gleichen Leitung
HOTEL DEUTSCHER HOF
OTTO LÜCKERT
5 Minuten vom Bahnhof am Karlstor gelegen
Kaffee-Restaurant
Wein-Restaurant
Pfälzer Winzerstube

Täglich nachm. und abends Konzert

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
unterhalten wir stets eine reiche Auswahl preiswerter Gebrauchs- u Luxusartikel zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

DISCONTO-GESELLSCHAFT FILIALE MÜNCHEN
BRIENNERSTRASSE 50a / DEPOSITENKASSE PROMENADEPLATZ 7

Gegründet 1851



Stammsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund 185 000 000 RM / Zahlr. Niederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

Verantwortlich für die Redaktion: Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog-Max-Straße 4, München.